

KOMPASS

März
2016



DER PERSÖNLICHE
PREMIERENFÜHRER VON
ULRIKE KOLTER

1 Eine Kuh macht Muh. Und auf der Bühne? Alexander Ekman wird es in „Cow“ herausfinden, beim Semperoper Ballett Dresden:

Auf der Suche nach Impressionen für seine Bühnenkuh besuchte Alexander Ekman extra einen Bio-Bauernhof in der Nähe von Dresden. Man darf also Tierisches erwarten von der neuesten Ballett-Kreation „Cow“ des schwedischen Choreographen, die am 12. März an der Dresdner Semperoper mit Kompositionen von Mikael Karlsson zur Uraufführung gelangt. Ekman, der seine Tänzerkarriere beim

1 Alexander Ekman verantwortet Choreographie, Bühnenbild und Lichtdesign für „Cow“ beim Semperoper Ballett Dresden

Nederlands Dans Theater und beim Cullberg Ballet begann, hatte seinen Durchbruch als Choreograph 2006. Inzwischen gilt er als enfant terrible der nordischen Tanzwelt.

2 Die Uraufführung einer „Gutenberg“-Oper in Erfurt kollidiert im digitalen Zeitalter mit unserer Lebenswelt:

Ist der Buchdruck 500 Jahre nach seiner Geburtsstunde überhaupt noch relevant? Zwar bot die Erfindung der beweglichen Letter von Johannes Gutenberg damals die Voraussetzung für das gedruckte Wort und damit die Verbreitung von Wissen (und Macht!) – in unserer heutigen iPad- und Kindle-Zeit jedoch scheint das bald perdu. Das hat der Avantgardekomponist (und in diesem Fall auch Librettist) Volker David Kirchner wohl einkalkuliert und lässt seine neue Oper „Gutenberg“ (ab 24. März am Theater Erfurt) deshalb mit einem „Epilog im Himmel“ enden, wo Guten-



2 Buchdruck-Erfinder Johannes Gutenberg wird in Erfurt mit einer Oper bedacht

berg auf Apple-Gründer Steve Jobs trifft. Nun ja, ob diese Begegnung so fruchtbringend wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls geht dem Ganzen ein erster Teil im „Cyber-Himmel“ mit Ausschnitten aus Bachs „Johannes-Passion“ und seiner „h-moll-Messe“ voraus, die mit elektronischen Klängen verwoben werden. Ich bin skeptisch, denn Bach ist mir heilig, aber ich lasse mich gern überzeugen. Also hin-fahren und anhören.

3 Für das Theater Bielefeld hat David Gieselmann mit „Sissy Murnau“ eine Theater-serie mit Fortsetzungsver-sprechen geschrieben:

Allerdings, so richtig schlau wird man nicht aus dem, was das Theater auf seiner Homepage zur Serie inhaltlich preis-gibt. Nur so viel: Die stücktitel-gebende Schauspielerin Sissy Murnau ist seit einem Jahr verschwunden, und als sich Kollegen im Gedenken an sie treffen, ergreifende Reden

3 David Gieselmann schreibt für das Theater Bielefeld eine Theaterserie: Die erste Folge läuft am 17. März

halten und anschließend gemeinsam essen gehen, stellt sich heraus, dass auch zwei andere fortwollen, einfach weg, „sich auf den Weg nach Nara machen“. Nara ist ein geheim-nisvoller Ort, den keiner kennt, aber dessen Gemeinschafts-system wohl ganz prima zu gestalten sei. Das Spannendste an dieser ganzen Geschichte ist vielleicht schlichtweg das Format, denn laut Gieselmann ist die Serie „das Erzählformat der Stunde“. Start der Folge 1 ist am 17. März, ab 7. April gibt es Folge 2. Fortsetzung folgt!

4 Fluchterfahrung in und um Celle herum, ab 18. März im Schlosstheater Celle:

Mit dem Rechercheprojekt „Fluchtpunkt Celle“ will der Autor und Dramaturg Peter Schanz nicht nur die Lebens-erfahrungen von jüngst im Raum Celle angekommenen Flüchtlingen aus Syrien, dem Sudan, Irak oder Haiti mittels Interviews erlebbar machen und auf die Bühne bringen.





4 „Fluchtpunkt Celle“ heißt das Rechercheprojekt von Peter Schanz für das Schlosstheater Celle



5 So voll wird der Zuschauerraum der Staatsoper Hamburg hoffentlich auch zur Premiere von Roger Vontobels Inszenierung „Guillaume Tell“



6 Christoph Marthaler inszeniert „Hoffmanns Erzählungen“ an der Oper Stuttgart

Sein Ansatz ist, auch Flucht- und Vertreibungserfahrungen von Einwohnern aus dem Zweiten Weltkrieg einzubinden, die er in Archiven und Museen zusammengetragen hat. Lernen also aus der Geschichte? Betrachtet man die historische Dimension der aktuellen Flüchtlingskrise, scheint es nicht nur plausibel, sondern geradezu existenziell notwendig, unser kollektives Gedächtnis nach Wegen der gemeinsamen Bewältigung zu befragen. Ein Abend, begleitet von fünf Musikern, der sicher lohnend wird.

5 An der Staatsoper Hamburg inszeniert Jungregisseur Roger Vontobel Gioachino Rossinis „Guillaume Tell“:

Der smarte Schweizer, der die großen Stoffe liebt und bisher vor allem mit acht- wie streitbaren Schauspielinszenierungen aufgefallen ist, bringt nun für die Hamburger Staatsoper zum ersten Mal eine Oper auf die Bühne:

Rossinis einzige Grand Opéra und letztes Bühnenwerk „Guillaume Tell“ im Bühnenbild von Muriel Gerstner, Premiere ist am 6. März. Meine erste Vontobel-Inszenierung war dessen „Peer Gynt“ am Schauspiel Essen, die 2010 beim NRW Theatertreffen, wo ich mit in der Jury saß, von uns unbestritten als beste Inszenierung ausgezeichnet wurde. Ich erinnere mich noch genau an diese phantasievolle Produktion! Umso gespannter bin ich auf seine musikdramatische Interpretation des Schweizer Nationalmythos.

6 Christoph Marthalers Version von „Hoffmanns Erzählungen“, zu erleben in Stuttgart ab dem 19. März:

Zugegeben, ich liebe Offenbachs süßliche Arien in „Hoffmanns Erzählungen“, und ich mag den hoffnungslos romantischen Literaten E. T. A. Hoffmann, der sich nie entscheiden konnte zwischen seinen Professionen, dem

Schriftsteller-, Musiker-, Juristen- und Künstlerleben. Die nächste vermutlich lohnende Inszenierung wird in Stuttgart zu erleben

sein, und zwar von Altmeister Christoph Marthaler in Szene gesetzt und von GMD Sylvain Cambreling dirigiert. ■

Unsere Online-Kritiken im März

Max Frisch:

Homo faber

(3.3., Stadttheater Fürth)

Rolf Hochhuth:

Der Stellvertreter

(4.3., Theater Münster)

Ermanno Wolf-Ferrari:

Der Schmuck der Madonna

(5.3., Theater Freiburg)

Thomas Melle:

Partner

(U 9.3., Theater Aachen)

Fritz Kater:

I'm searching for I:N:R:I

(U 11.3., Schauspiel Stuttgart)

Carl Zeller:

Der Obersteiger

(13.3., Theater Annaberg)

Carlo Goldoni:

Der Diener zweier Herren

(18.3., Theater Konstanz)

Hans Sommer:

Rübezahl und der Sackpfeifer von Neiß

(18.3., Bühnen der Stadt Gera)

Sidney Corbett:

Die Andere

(U 18.3., Theater Magdeburg)

George Balanchine/Edward Clug/Riccardo De Nigris:

Von Göttern und Menschen

(19.3., Theater Augsburg)

Heinrich Marschner:

Der Vampyr

(20.3., Komische Oper Berlin)

Und noch einige Premieren mehr!

Alle Premieren im März
finden Sie unter
www.die-deutsche-buehne.de/premieren

